©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Botrychium ramosum (Roth) Asch., sehr selten oberhalb Edling bei Spittal.

Botrychium matricariae Spr., häufig am selben Orte.

Lycopodium inundatum L., am Egelsee bei Spittal.

Najas marina L., var. intermedia, Maltschacherteich bei Feldkirchen.

Scheuchzeria palustris L., Egelsee.

Typha minima (Funk), Drauufer bei Amlach (Spittal).

Eriophorum gracile Koch, Egelsee.

Schoenus nigricans L., oberhalb Pusarnitz.

Carex pauciflora Lightf., Egelsee.

Ornithogalum Pyrenaicum L., subsp. flavescens, Schloß Rothenthurn und am Hühnersberg.

Malaxis paludosa (L.) Sw., Egelsee.

Drosera obovata M. et K. (= rotundifolia L. × D. longifolia L.), Egelsee und Waldmoor bei Rojachhof.

Geum rivale L. × Sieversia montana (L.) R. Br. (= G. inclinatum Schleicher), Martenock (Goldeck).

Nepeta nuda L., subsp. Pannonica Gams, Plöckenstraße bei Mauthen.

Pedicularis elongata K. × rostr.-capit. (= P. Bohatschii Steininger), Schatzbühel und Tscheltscherhöhe.

Pedicularis elongata K. × P. rostr.-capit. (= P. erubescens Kerner), zwischen Auernig und Törlkopf bei Mallnitz, mit

Nigritella nigra Rchb. × Gymnadenia conopea R. Br. (= N. suaveolens Koch).

Centaurea bracteata (Scop.) Hay., Hochstadelanstieg bei Pirkach.

Beitrag zur Flora des oberen Draugebietes.

Von Thomas Glantschnig, Steinfeld i. Dr.

Im Laufe der letzten Jahre sind mir bei meinen Begehungen der Gailtaler Alpen, der Kreuzeckgruppe und des oberen Drautales selbst manche Pflanzen untergekommen, die für das oben bezeichnete Gebiet noch nicht genannt wurden; z. B.:

Amaranthus patulus, Bert., als Unkraut auf Äckern.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Aconitum platanifolium, Degen et Gayer. Nach Hegi („Illustrierte Flora für Mitteleuropa", III. Band, S. 505) ist diese Unterart des Wolfs-Eisenhutes *(Aconitum vulparia)* für die Kerschbaumer Alpe angegeben. Ich fand diesen Eisenhut im Aufstiege auf den Hochstadel im Trockenwalde, ferner im oberen Teil des Pirkacher Grabens und auf der Tscheltscher Höhe häufig, wenn auch nicht gesellig auf Wald- und Weideboden, und auch in der Kreuzeckgruppe. In dieser bildet er ausgedehnte Geröllassoziationen im Gebiete der Graphischen Tristen nächst den zwei Seen zwischen 1940 und 1990 *m* und am Südfuße des Grakofels zwischen 1900 und 2110 *m*. Infolge des großen Kalkgehaltes im Hornblendeschiefer im Gebiete der Tristen beschränkt sich die Pflanzengesellschaft ausschließlich auf die Unterart selbst, hingegen ist jene am Grakofel wegen der Kalkarmut des Glimmerschiefers sehr stark mit *A. variegatum* und *A. tauricum* durchsetzt. Vereinzelt traf ich diesen Eisenhut nur einmal, und zwar im Draßnitzgraben im Fichtenwalde bei 1450 *m*. Diese Unterart bildet den Übergang zu *Aconitum ranunculifolium Rchb.* Nach einer brieflichen Mitteilung des Herrn Professors Dr. Widder (Graz) zählen sie andere Autoren zu *A. ranunculifolium*. Der Blütenstand der hier in Frage kommenden Pflanze ist sowohl bei jener des Hochstadels und der der Kreuzeckgruppe dicht, nicht wie beim Typus. Unterschiede ergeben sich nur bei den Blütenstielen; diese sind bei Exemplaren der Kreuzeckgruppe bogig aufrecht abstehend und länger als die Helme *(A. vulparia)*, während die aus dem Hochstadelgebiete kürzere Blütenstiele aufweisen, die die Länge des Helmes nicht erreichen *(A. ranunculifolium)*. Die Äste sind bei der Hochstadelpflanze aufrecht abstehend, die Grundblätter sehr groß (35 *cm* breit), tief länglich, keilig verschmälert mit spreizenden Zipfeln *(A. vulparia)*. Die Blätter der Urgebirgspflanze haben bis zum Grunde geteilte Blätter, die Abschnitte einander aufliegend mit schmalen, linealen Zipfeln *(A. ranunculifolium)*. Die Urgebirgspflanze vereinigt in der Mehrzahl die Merkmale von *A. ranunculifolium*, die des Unholdengebietes mehr die von *A. vulparia*.

Aconitum tauricum × variegatum? Dieser Bastard des Tauern- und bunten Eisenhutes tritt unter den Stammeltern in der Pflanzengesellschaft des platanenblättrigen Eisenhutes *(A. platanifolium)* am Südfuße des Grakofels in der Kreuzeckgruppe auf. (Diese Bestimmung wurde von Herrn Universitätsprofessor Dr. F. Widder durchgeführt.)

Hirschfeldia gallica (Willd.) Fritsch, Umgebung des Bahnhofes Oberdrauburg.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Barbara intermedia, Bor. Sonst nur für Tirol bekannt, ist dieses Barbarakraut längs des Rädlacher Bachdammes zu finden. In der Nähe Spittals wurde es von Herrn Magister Joh. Drobny aufgefunden.

Roripa austriaca Bess. Ruderalpflanze auf der Bahnstrecke in der Nähe des Stationsgebäudes von Oberdrauburg.

Draba lapponica Willd. Dieses Hungerblümchen war bisher nur für den Reichenauer Garten und die Heiligenbluter Tauern angegeben. Neben *Draba fladnitzensis, carinthiaca* und *dubia* findet es sich in den südlichen Felswänden des Grakofels in der Kreuzeckgruppe.

Gentiana Favrati Rittener. Nach Hegi in Kärnten nur in der Asten vorkommend, fand ich diesen kalksteten Enzian ganz vereinzelt auf den östlichen Felswänden des Kreuzecks in 2650 *m* Höhe auf Glimmerschiefer. Auffallend durch seine eirunden Blätter, läßt er sich leicht von der in dieser Gruppe häufiger vorkommenden *G. brachyphylla* unterscheiden.

Gentiana verna var. alata Grisebach. Diese Unterart des Frühlingsenzians weist neben der spitzblättrigen Form häufig auch stumpfblättrige Rosetten auf. Ich fand die letztere neben *Gentiana brachyphylla* und *terglouensis* auf Pionierrasen am Hochstadel in 2540 *m* Höhe, und zwar gar nicht selten. Auffallend an manchen Exemplaren war die Größe der Rosettenblätter (Länge 2·2, Breite 1·2 *cm*). Auch in der Nähe der Pasterze und am Mallnitzer Tauern ist die stumpfblättrige Form häufig, doch bleiben dort die Rosettenblätter untereinander gleich groß (Länge = 8, Breite = 6 *mm*), während die Stengelblätter sich denen von *G. Favrati* nähern.

Galium anisophyllum var. hirtellum Hayek.

Campanula Scheuchzeri var. hirta Hausm. Beide Unterarten kommen vereinzelt auf Hornblendeschiefer am Fuß der Graphischen Tristen bei 2080 *m* vor. Die Unterart der Scheuchzerschen Glockenblume ist jedoch in allen Teilen kurz abstehend behaart.

Knautia intermedia Pernh. et Wettstein. Diese Witwenblume führt Vetter in „Neue Fundorte aus Tirol, Kärnten und Steiermark" für die Jauken an. Sie kommt sowohl im ganzen Zuge der Gailtaler Alpen und in der Kreuzeckgruppe zwischen 750 und 1600 *m* sehr häufig vor. Bemerkenswert ist, daß aus dem mit einer Blattrosette endigenden Wurzelstock nicht immer mehrere, sondern häufig auch nur ein Stengel entspringt. Im Gebiete des Ursitsch in der Nähe des Weißensees, noch häufiger aber in den Wäldern des Gaugen (Gnoppnitz, 1150 *m*)

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

ist die einstengelige neben der mehrstengeligen Form anzutreffen. Dieses Vorkommen der einstengeligen *Knautia intermedia* mag zur Annahme verleiten, es handle sich um *Knautia dipsacifolia (Hast) Gren et Godr.* Diese scheint aber in diesem Gebiete gar nicht vorzukommen. Wie mir Herr Professor Dr. Fritsch aus Graz brieflich mitteilte, handelt es sich nur darum, ob der Wurzelstock mit einer Blattrosette endigt oder ob derselbe in den Stengel übergeht. Auch im Mallnitztal fand ich noch die einstengelige *Kn. intermedia P. et W.*

Gnizotia abyssinica (L.) Cax. Ruderalpflanze in der Umgebung von Oberdrauburg.

Bidens bipinnatus L. Ruderalpflanze in der Nähe des Steinfelder Bahnhofes.

Carduus defloratus var. summanus (Poll.) D. C. Ist vereinzelt neben der Art auf der Kalkscholle von Oberdrauburg und auch in der Ochsenschlucht (Gailtaler Alpen) bei 1100 *m* anzutreffen.

Centaurea bracteata (C. Gandini) Scop. Nach Fritsch nur für Tirol und das Küstenland angegeben, ist diese Flockenblume im Aufstieg auf den Hochstadel nächst Pirkach im Trockenwald (zwischen 750 und 900 *m*) anzutreffen.

Potamogeton pusillus var. tennissimus Mert. et Koch besiedelt im Verein mit *Potamogeton fluitans, pectinatus, Castalia alba* und *Ceratophyllum demersum* einen Tümpel der Radlacher Gemeindeweide.

Typha Shuttleworthii Koch et Sond. Dieser Rohrkolben, aufgefunden von Herrn Magister Joh. Drobny in Spittal, ist schon seit Jahren nächst dem Bahnkörper der Station Mühldorf auch in Kärnten heimisch. Ein ständiger Zufluß sichert ihm auch weiterhin seinen nicht geringen Bestand. Da es sich um die einzige in Kärnten bekannte Fundstelle handelt, hat die Bundesbahndirektion Villach diesen Rohrkolben dem dortigen Personal als Schutzpflanze empfohlen.

Festuca alpina, Sut. Im Gebiete der Gailtaler Alpen bisher nur für den Hochstadel angegeben, ist der Alpenschwingel auch auf dem Riffkalk des nördlichen Reißkofels, wenn auch äußerst selten, zu finden.

Luzula nemorosa, var. rubella Gand. Diese wunderschöne Abart der weißlichen Hainsimse ist neben anderen Vertretern des Nadelwaldes *(Knautia longifolia, Phytheuma Halleri)* und solchen der Hochstaudenflur ein Bestandteil der Runsenflur südlich des Napplacher Törls in der Kreuzeckgruppe in 2080 *m* Höhe auf Glimmerschiefer.

Carex caryophyllea var. elatior (Bogenh.)

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Aschersohn et Graebner ist ein Glied in der Frühlingsheide im Trockenwald am Fuße des Nockberges der Gailtaler Alpen. Der Stengel wird über 40 *cm* lang.

Orchis incarnatus var. subfoliosus Max Schulze. Für diese Unterart des fleischfarbenen Knabenkrautes gilt als Fundstelle das *Caricetum* im Amlacher Moor, nicht aber für

Orchis Traunsteineri Sant., die in „Carinthia II" 1932, S. 18, für diese Gegend irrtümlich angegeben wurde. *Orchis Traunsteineri* kommt ziemlich häufig im Trockenwald in der Nähe des Feistritzbaches bei Berg vor. Besonders gern trifft man sie auf Schwemmboden unter dem gemeinen Wacholder im Föhrenwald an. Auch in der Umgebung von Stein ist diese oft übersehene *Orchis* gar nicht selten. Die Pflanze ist sehr veränderlich, weil oft unter vier Pflanzen keine der anderen sehr ähnlich sieht. (Die Überprüfung der Bestimmung dieser strittigen *Orchis* wurde von Herrn Professor Dr. K. Fritsch durchgeführt und für richtig befunden.)

Malaxis paludosa (L.) Sw. Im Schwingrasen des versteckt gelegenen Egelsees bei Spittal.

Pedicularis elongata × P. rostrata capitata (= P. Bohatschii). Dieser Bastard des verlängerten und geschnäbelten Läusekrautes ist vereinzelt auf dem Schatzbühel und am Hochstadel (1600—2000 *m*) anzutreffen. In dem Raume Tscheltscher Höhe—Lunkofel tritt der Bastard häufiger auf als die Stammeltern.

In Kärnten übliche Volksheilmittel aus dem Pflanzenreich.

(Dritter Beitrag zur Kenntnis der Volksmedizin Kärntens.)[1])

Von Reg.-Rat Mr. ph. Eugen Bellschan.

Wie bei den Naturvölkern, so nehmen auch in unserer Volksheilkunde die Heilmittel aus dem Pflanzenreich die bevorzugte Stelle ein. Auch im Kärntner Volksglauben wird fast jeder Pflanze eine bestimmte Heilwirkung zugeschrieben und nicht selten hört man die Meinung, dieses oder jenes Pflänzlein „könnte" bei dieser oder jener Krankheit vielleicht helfen. Dies

[1]) Als erster Beitrag erschien in „Carinthia II", Jahrgang 114-115, 1925, Seite 1 bis 11, eine Schilderung der in Kärnten üblichen Volksmittel aus dem Tierreich, als zweiter in „Carinthia II", Jahrgang 121-122, 1932, Seite 19 bis 21, ein Bericht über die in Kärnten verwendeten gefährlichen Volksmittel aus dem Pflanzenreich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: 123_43_124_44

Autor(en)/Author(s): Glantschnig Thomas

Artikel/Article: Beitrag zur Flora des oberen Draugebietes 51-55